

## KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

### Einsiedeln, Jugendkirche

26.081

Objekt-Adresse: Eisenbahnstrasse 22, 8840 Einsiedeln



*Einstufung:* regional  
*Datierung:* 1946-49  
*KTN / EGID:* 198 / 190201168  
*Koordinaten:* 2699479.03 / 1220554.657  
*Inventarisiert:* 1991  
*Revidiert:* 2024

**Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.**

*Hinweise:*

- *ISOS national:* Gebiet 10, Erhaltungsziel B, 10.0.38, Hinweis  
- *BHI:* -  
- *Bauforschung:* -  
- *ICOMOS-Garten:* -  
- *KGS:* C  
- *INSA:* -  
- *ISIS:* -  
- *IVS:* -

*Würdigung:*

Die Jugendkirche St. Wolfgang wurde 1946-1949 vom bedeutenden Architekten Joseph Steiner errichtet. Sie ist eine der letzten Sakralbauten des Architekten, der zahlreiche Kirchen u. a. in Zürich-Wiedikon, Siebnen, Ibach sowie die Berufsbildungsschule in Pfäffikon verantwortete. Der Bau ist charakterisiert durch sein virtuos gefügtes Sandsteinquadermauerwerk auf Sicht, die schlichte, gedrungene Gestalt mit dem massiven Turm mit zum Schiff abgedrehter Firstrichtung. Bemerkenswert ist das vorgelagerte Atrium, ein der frühchristlichen Kirchenarchitektur entlehntes Motiv. Trotz ihrer gemässigt modernen Formensprache orientiert sich die Kirche an der tradierten Anordnung der Kirchenräume (Apsis, Langschiff, Vorhalle, Turm). Damit, sowie mit ihrem Altarbild von Franz Karl Stauder (17. Jh. o. frühes 18. Jh.), der Figur der Muttergottes (Mitte des 15. Jh.) sowie mit ihrer Nachbarschaft zu mehreren bedeutenden Gebäuden (KSI-Nr. 26.040, 26.045, 26.075, 26.080) kommt der Jugendkirche eine hohe kulturgeschichtliche, architektur- und kunsthistorische sowie ortsbildprägende Bedeutung zu. Zudem ist sie eine wichtige Vertreterin der spirituellen Volksfrömmigkeit in Einsiedeln.

*Lage:*

Die Jugendkirche steht westlich des alten Schulhauses, in Gehdistanz zum Kloster, an der Flanke des vom Flüsschen Alp zum Kloster hin ansteigenden Geländes. Mit ihrer Nordfassade ist sie auf die Eisenbahnstrasse ausgerichtet. Über die Treppen, die in südlicher Richtung von der Eisenbahnstrasse abgehen, wird eine schmale, über die gesamte Kirchenlänge liegende, von Bäumen flankierte Terrasse erschlossen. Von dieser aus gelangt man über das nördlich der Kirche vorgelagerte Atrium zum Kirchenportal. Der Zugangsbereich und der Atriumhof sind gepflastert. In der Nähe befinden sich mehrere Gebäude, die im Inventar der Schutzobjekte des Kantons Schwyz gelistet sind, so z. B. die Häuser Benzigerstrasse 17 (Haus Friedheim, KSI-Nr. 26.080), Paracelsuspark 2 (Altes Schulhaus, KSI-Nr. 26.045), Schmiedenstrasse 30 (Marienheim, KSI-Nr. 26.044), Schmiedenstrasse 28 (Haus Linde, KSI-Nr. 26.077) sowie das Kloster Einsiedeln (KSI-Nr. 26.040).

*Objektbeschreibung:*

Das Gebäude ist aus gefügtem Sandsteinquadermauerwerk erstellt. Das längsrechteckige, gedrungene Schiff mit südlichem Chor mit geradem Abschluss ist mit einem mässig steilen Satteldach eingedeckt. Im Norden ist ein Atrium vorgelagert, das gegen Westen geöffnet ist. Westlich des Chors schneidet ein wehrturmartiger Turm unter Satteldach in die Fassade ein, an der Ostfassade stösst auf gleicher Höhe ein eingeschossiger Anbau unter Walmdach.

Hohe, längsrechteckige Fenster mit abgeschrägter Sohlbank durchbrechen die Langschiff Fassaden. Im Chorbereich hochrechteckige Fenster oberhalb des Ostanbaus. Der niedrige Anbau mit unterschiedlich grossen Fenstern, der Turm ebenfalls mit unterschiedlichen Fenstern, im obersten Bereich mit Lünetten. In der Nordfassade führen Treppenstufen zu den zentriert eingebrachten, drei längsrechteckigen Portalen. Darüber Lünette mit einem Fresko mit der Darstellung Jesu als Kinderfreund des Einsiedler Künstlers Eugen Roth. Neben dem Eingang auf beiden Seiten Rundfenster, im Giebelbereich Schlitzfenster. Die Westseite des Atriums wird durch eine niedrige Mauer vom Zugangsweg abgegrenzt, die Nord- und Ostseite sind als Portikus mit schmalen, verkleideten Pfeilern gestaltet. An der westseitigen Stirnwand des Atriums befindet sich eine Bronzefigur des Hl. Wolfgang von Toni Bisig (1928-1995).

Inneres: Der schlichte Innenraum wird durch beidseitig eingebrachte Buntglasfenster belichtet. Eine Kassettendecke überspannt den Raum. Im Norden befindet sich die Orgelempore. Im Süden schliesst der um einige Stufen erhöhte Chorbereich an. Chorbogen mit geradem Abschluss. Hauptaltargemälde von Mariae Himmelfahrt von Franz Karl Stauder (1660/64-1714), in der nördlichen Nische der Chorbogenwand hinter dem Seitenaltar steht eine Muttergottesfigur (Mitte 15. Jh.).

*Baugeschichte:*

1946-1949 Bauzeit. Nach vierzig Jahren Planungs- und Organisationsvorarbeiten erhielt Josef Steiner den Zuschlag. Eine ausdrückliche Vorgabe von Linus Birchler war - er war Mitglied der Jugendkirche-Kommission -, dass die neue Kirche keinerlei Konkurrenz zur Klosterkirche darstellen dürfe. Darüber hinaus bestand Birchler auf den Bau des vorgelagerten Atriums, einem frühchristlichen Motiv.

1968 Restaurierung des Chors

2014 Innenrestaurierung mit Neugestaltung Altar, Ambo und Taufbecken; sowie Wärmedämmung, Heizung

*Quellen / Literatur:*

- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 427/428.
- KDM SZ NA III.II: 2003, S. 206 ff.
- Katholische Pfarrkirchen im Kanton Schwyz: 2021, S. 164 ff.
- Archiv Bauamt Einsiedeln
- Archiv DPFL-SZ